heute früh von der Polizei hier aufgegriffen und festgenommen. — Ein hier wohnhafter Schieferdecker fing vergangene Nacht mit seinem Wirth Streit an und machte solchen Scandal, daß ein Schutzmann herzugeholt werden mußte; derselbe brachte den Ruhestörer nach dem Naschmarkt. — Auf der Berliner Bahn kam heute Vormittag 10 Uhr 13 Min. eine Compagnie vom 4. Magdeburger Pionier-Bataillon von Magdeburg hier an. Dieselbe fuhr nach einem Aufenthalt von 1¾ Stunden Mittags ½1 Uhr mit der Bayerischen Bahn weiter nach Altenburg zum dortigen Manöver. — Auf einem Neubau in der Wächterstraße passirte es gestern Nachmittag, daß ein Mauerstein aus der zweiten Etage herabfiel und einen unten beschäftigten Maurer auf den Kopf traf und derart verletzte, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Gestern Nachmittag wurde in der Hospitalstraße ein 8jähriger Knabe von einem zweispännigen Geschirr überfahren, so daß er fortgetragen und nach Hause geschafft werden mußte. — Auf einem Arbeitsplatze in der Hospitalstraße trat gestern Nachmittag ein Maurer in die Schneide eines daliegenden Beiles und verletzte sich den rechten Fuß; in der Polizeiwache wurde ihm ein Nothverband angelegt. — In der Pohlandstraße lief gestern Nachmittag von einem beladenen Wagen ein Rad ab und brach dabei durch das Niederfallen des Wagens die Deichsel; der Pferdebahnbetrieb wurde etwa eine halbe Stunde gestört.

— Hat der Wirth oder der Miether oder der sonstige berechtigte Inhaber einer Wohnung an Stelle eines verlorenen Schlüssels zum Oeffnen der betreffenden Thür, Behältnis ꝛc. einen anderen gesetzt, so ist ein Diebstahl unter Benutzung des verlorenen Schlüssels nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 26. April d. J., als schwerer Diebstahl (Diebstahl mittelst Erbrechung durch einen falschen Schlüssel) aus §. 243 Str.-G.-B. zu bestrafen.

† Volkmarsdorf, 9. September. Der hiesige „Roß- und Viehmarkt" war diesmal nur schwach besucht. Pferde und Schweine wurden je gegen 40 Stück angetrieben. Der Grund davon war sowohl die Abhaltung des Taucharer Roß- und Viehmarktes an gleichem Tage, als auch die der Viehmärkte in Eutritzsch und Lindenau kurz vorher.

Brandis, 7. September. Die am Donnerstag bei Gerichshain abgebrochene Brigade-Uebung wurde am gestrigen Tage bei Brandis fortgesetzt. Brandis war von den Truppen des Officorps stark besetzt und hatte die Artillerie auf den Anhöhen eine Stellung eingenommen, von der aus sie das ganze Gefechtsfeld vorzüglich bestreichen konnte. Da das feindliche Westcorps unter Deckung der Fasanerie seinen Aufmarsch ausführte, und der Angriff von dieser Seite erfolgte, so war die Westseite von Brandis und hauptsächlich die Kämmerei sehr stark von der Infanterie des Officorps besetzt. Die ersten aus dem Gehölz kommenden Schützen wurden mit successivem Gewehrfeuer empfangen und als sich immer mehr und mehr die feindlichen Schützenlinien entwickelten, nahm auch die diesseitige Artillerie lebhaften Antheil, welcher nun aber auch von der östlich von Gerichshain aufgefahrenen Batterie gebührend erwidert wurde. Der andrängende Feind, stärker als die Brandis besetzt haltende Infanterie, war nicht aufzuhalten und daher nicht zu vermeiden das südlich der Kämmerei sich ein heftiger Kampf entspann. Da nun auch der linke Flügel der feindlichen Schützen mehr und mehr verstärkt wurde und heftiger vordrang, zogen sich die in Schützengräben liegenden Infanteristen auch auf diesseitigem rechten Flügel zurück, um hinter Brandis das Gefecht wieder aufzunehmen. Somit mußte auch die Artillerie die Stellung auf der Höhe räumen. Die feindliche Cavallerie des Westcorps, welche bereits seit Beginn des Kampfes nördlich von Brandis gedeckt stand, nahm diesen Augenblick war, eilte herzu und attackirte die zurückgehende Infanterie, welche jedoch, dieses rechtzeitig bemerkend, mit einem mörderischen Feuer Rosse und Reiter empfingen. Hiermit war das Gefecht zu Ende; „das Ganze Halt" wurde geblasen und der Officiersruf beorderte die Herren zur Kritik. Bei der von den Husaren ausgeführten Attacke ist leider ein Husar mit dem Pferde so unglücklich gestürzt, daß das letztere todt auf auf dem Platze blieb. Dem Manne hat es jedoch nichts geschadet. Mit thränendem Auge erzählte der brave Husar, wie ihm sein getreues Roß so unendlich leid thäte. (Wurz. Tagebl.)

— Die öffentliche Versteigerung der in diesem Jahre auszumusternden Dienstpferde der Cavallerie, Artillerie und des Trains soll an den nachgenannten Tagen und Orten von Vormittags 10 Uhr ab stattfinden:

Mittwoch, den 19. September a. c., in Grimma,
Sonnabend, den 22. September a. c., in Dresden, Riesa und Pirna,
Montag, den 24. September a. c., in Großenhain, Pegau, Rochlitz und Freiberg,
Dienstag, den 25. September a. c., in Oschatz,
Mittwoch, den 26. September a. c., in Pegau,
Sonnabend, den 29. September a. c., in Dresden,
Freitag, den 26. October, und
Sonnabend, „ 27. „ a. c., } in Dresden.

Die Pferde der Garnison Lausigk werden in Grimma, diejenigen der Garnison Borna in Pegau und die der Garnison Geithain in Rochlitz zur Versteigerung gelangen.

Glauchau, 8. September. Ueber das Befinden des Herrn Bürgermeister Martini kann erfreulicherweise mitgetheilt werden, daß laut Nachrichten von vorgestern etwas Besserung eingetreten und eine leichte Beweglichkeit in den gelähmten Extremitäten zu constatiren gewesen ist. Fieber ist nicht vorhanden.

Meerane, 8. September. Anläßlich des heutigen 50jährigen Jubiläumsfestes des hiesigen Sängervereins trafen mit dem 4 Uhr 47 Min. Nachm. hier ankommenden Zuge die Mitglieder des Gesangvereins „Orphens" aus Aussig, ca. 40 Mann, hier ein und wurden von den Mitgliedern des Sängervereins mit Fahne und Musik empfangen, worauf sich der Zug nach dem Vereinslocal „Gambrinus" begab, woselbst die Ausgabe der Quartierbillets erfolgte.

L. Eibenstock, 8. September. Die 200jährige Jubelfeier der Kirche des nahen Marktfleckens Carlsfeld am vergangenen Sonntag war vom herrlichsten Wetter begünstigt und verlief auf das Schönste. Von Nachkommen des edlen Stifters, des Handelsherrn Veit Hans Schnorr aus Schneeberg, waren erschienen Herr Carl Veit Hans Schnorr von Carolsfeld aus München, Generaldirector der bayerischen Staatsbahnen, sammt Sohn und Tochter, ferner Herr Oberbibliothekar Dr. Franz Schnorr v. Carolsfeld aus Dresden, Herr E. Schnorr v. Carolsfeld aus Loschwitz, sowie mehrere Damen aus Schneeberg. Ein stattlicher Festzug bewegte sich unter Glockengeläute und Posaunenklang vom neuen Centralschulgebäude zum Gotteshause, in welchem ein erhebender Festgottesdienst stattfand; nach demselben wurde ein Festmahl abgehalten, an welchem die Ehrengäste, eine Anzahl Geistliche aus der Umgegend und viele Gemeindemitglieder theilnahmen und welches einen höchst würdigen Verlauf nahm. Die Kirche wurde an ihrem Jubeltage reich bedacht. Die Familie des Herrn Fabrikanten Friedrich aus Carlsfeld schenkte einen schönen Taufstein aus Zöblitzer Serpentinstein, die Jugend und Frauen des Ortes eine prächtige Altar- und Kanzelbekleidung nebst Altarteppich, und der Verein Ressource stiftete einen Kronleuchter. Von der Familie Schnorr wurde zum bleibenden Andenken an den Festtag eine Stiftung für den Carlsfelder Kirchenfonds errichtet, welche demnächst überwiesen werden soll. Der ganze Verlauf des Festes war ein wohlgelungener und tiefbefriedigender. — Im Teiche des Herrn Fabrikanten Flemming in Schönheide wurde gestern früh die Leiche des 58jährigen Bürstenmachers Namens Schädlich aufgefunden. Jahrelanges körperliches Leiden dürfte den Mann veranlaßt haben, freiwillig aus dem Leben zu gehen.

‖. Aus dem Erzgebirge, 8. September. Der vergangene strenge und schneereiche Winter hat im Wildbestande der Wälder und Fluren sehr aufgeräumt, und es werden Jahre vergehen, ehe derselbe seine frühere Höhe erreicht hat und dies nur bei möglichster Schonung. Die Klagen der Jäger über die geringen Jagderzeugnisse dieses Jahres sind allgemein. So wird aus Schönheide berichtet, daß eine in dieser Woche im königlichen Forstreviere abgehaltene Treibjagd völlig resultatlos verlief und daß die Schönheider Jagdgenossenschaft bis jetzt erst zwei Hirsche zum Verkaufe gebracht hat. Die bald beginnende Hasenjagd bietet keine besseren Aussichten, und auch die am 1. d. M. eröffnete Hühnerjagd wird wenig befriedigen. Leider sind viele Privatjagdreviere an Leute verpachtet, denen Schonung ein unbekannter Begriff ist, und von welchen viele bei den durchgehends hohen Jagdpachtgeldern nur darauf ausgehen, möglichst viel herauszuschießen, ohne sich von den Folgen eines derartigen Vernichtungskampfes beeinflussen zu lassen.

Reichenbach i. V., 8. September. Die überaus starke Zugs-Frequenz, wie sie seit geraumer Zeit schon anhält, läßt auf einen guten Stand des Verkehrs- und Erwerblebens schließen. Die Güterbewegung ist eine auffallend starke. In langen Wagenreihen schleppen die Güterzüge ihre schweren Lasten vielfach mit doppelten, mitunter sogar mit dreifachem Vorspann auf den Bahnlinien hin und her. Kohlen aus den Zwickauer und Lugauer Revieren bilden ein gut Bestandtheil dieser Frachten. Langhölzer aus den bayerisch-böhmischen Wäldern, weiter die farbigen Viehwagen aus Bayern, deren Zahl immer bedeutender wird, markiren sich außerdem in der Reihe geschlossener Güterwagen oder offener Lowrys. Dieser gewaltige Austausch in Producten des Landes läßt auf einen blühenden Stand der Dinge schließen. — Andererseits erhält sich auch der Personenverkehr noch immer in lebhaftem Fluß. Es sind die Tage der Heimkehr. Bäder und Sommerfrischen geben ihre Berühmtheiten her und entledigen sich des Trosses der Unbekannten, und daher mag es in erster Linie kommen, daß insbesondere die Contierzüge fortdauernd noch so stark besetzt sind. (Reichenb. Wochenbl.)

— Bei der Ende August in Zittau stattgehabten Jahresversammlung des Dresdner Hauptvereins der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung kam es zur Sprache, daß das aus katholischen Bürgern bestehende Stadtverordnetencollegium von Aussig der dortigen lutherischen Gemeinde einen werthvollen Bauplatz zur Errichtung eines Schulgebäudes unentgeltlich überlassen hat. Aehnliche Beweise hochherziger Gesinnung sind in Oesterreich wiederholt an den Tag gelegt worden. Man weiß dort sehr gut, daß das Auftreten Luther's gleichbedeutend ist mit dem Erwachen des deutschen Volksbewußtseins. Was mag sich nun das nach Berliner Muster deutschfreisinnige Zittauer Stadtverordnetencollegium dabei gedacht haben, als es die vom Rathe bewilligten 300 ℳ für die eingangs erwähnte Jahresversammlung ablehnte? Der Vorsitzende desselben, Herr Buddeberg, versicherte zwar, er habe nicht gesagt, zu „confessionellen Vergnügungen" könne man kein Geld bewilligen, sondern zu „confessionellen Vergnügungszwecken", und das sei doch ein großer Unterschied. Aber kein einziger Stadtverordneter hat auch nur ein Wort gegen diese eigenthümliche Logik geäußert; sie waren alle offenbar von ihrer Richtigkeit ganz überzeugt, erblickten in der lutherischen Kirche nur die Widersacherin des Ultramontanismus, mit dem man es im Hinblick auf die Reichstagswahlen nicht verderben darf, und so kam der ruhmvolle Beschluß ohne den geringsten Widerspruch zu Stande. Sonach ist es unbestreitbare Thatsache, daß der im Zittauer Stadtverordnetencollegium zu unumschränkter Herrschaft gelangte Deutsch-Freisinn nationale Gesichtspuncte außer Acht läßt und die Geschäfte des Ultramontanismus führt. (D. R.)

Waltersdorf bei Zittau, 7. September. (Z. N.) Einen schönen Beweis von der hohen Munificenz Sr. Majestät des Königs Albert hat das hiesige Comité für Errichtung des Dr. Friedrich Schneider-Denkmals in diesen Tagen erfahren dürfen. In Anbetracht dessen, daß das Schneider'sche Oratorium „das Weltgericht" am königlichen Hoftheater zu Dresden früher wiederholt zu wohlthätigen Zwecken aufgeführt worden ist, hatte sich der Vorsitzende des hiesigen Denkmalcomités, Pfarrer Meyer, an Se. Majestät mit der Bitte gewandt, die Aufführung des Weltgerichts zum Besten des Denkmales, das dem Schöpfer des Oratoriums zum bleibenden Gedächtniß in seiner Heimath geweiht werden soll, am königlichen Hoftheater anordnen zu wollen. Da aber auf Grund des von der königlichen Generaldirection der königl. musikalischen Capelle und des Hoftheaters eingeholten Gutachtens die zur gründlichen Einstudirung dieses Oratoriums erforderlichen umfänglichen Proben einen Zeitraum von mindestens vier Wochen in Anspruch nehmen würden und dies die Durchführung des Opern-Repertoirs in der bevorstehenden Herbst- und Wintersaison wesentlich stören und schädigen würde, haben Se. Majestät sich zwar außer Stande gesehen, dem Gesuche um Anordnung der Aufführung des Weltgerichts am Hoftheater stattgeben zu lassen, indessen sich bewogen gefunden, zu den Kosten der Errichtung des Friedrich Schneider-Denkmals in Waltersdorf einen Betrag von 300 ℳ aus der Civilliste zu bewilligen.

D. Pirna, 8. September. Kerzenschimmer durchstrahlte heute Vormittag die weihevollen Räume der Pillnitzer Schloßcapelle, da daselbst anläßlich des Marien-Festtages Gottesdienst für die königliche Familie stattfand. An der Seite der Majestäten knieten dabei die großherzoglich Toscanischen Herrschaften, sowie die Prinzessin Mathilde und der kleine Prinz Albert, während Se. königl. Hoheit Prinz Georg mit seinen drei älteren Söhnen bekanntlich auf dem Manöverfelde weilte. — Ein reizendes Bild bot sich gestern im Schloßgarten zu Pillnitz, da Ihre Majestät die Königin mit liebevollster Leutseligkeit unter die dortige Schuljugend trat, welche auf ihrem Schulfest-Spaziergang den Park passirte. Die hohe Frau sprach mit dem Lehrer und war dann freudig berührt, als ihr gleich darauf aus den frischen Kinderkehlen ein brausendes Hoch entgegentönte. „Lasset die Kleinen zu mir kommen!" — dieses traute Wort der Schrift fand in der anmuthigen Gruppe wieder die schönste Erfüllung. — Dem Elbstrom ist schon wieder neues Naß in Fülle zugeführt worden, da die vergangene Nacht die heftigsten Regengüsse brachte. Die Reservoirs des Wolkenbereichs scheinen in dieser Saison eben unerschöpflich zu sein.

— Ein wolkenbruchartiger Regen setzte am Freitag Abend gegen sechs Uhr die Straßen der Stadt Dresden zeitweise unter Wasser. Zugleich machte ein kurzes, aber kräftiges Gewitter der Spannung in der Luft ein Ende, so daß eine wohlthuende Abkühlung erfolgte.

Vermischtes.

— Berlin, 8. September. Die Bauarbeiten an dem Schlosse zu Charlottenburg sollen auch eine Erneuerung des Schloßtheaters in sich schließen. Das Schloßtheater ist jetzt gerade 100 Jahre alt. Unter König Friedrich Wilhelm II. wurde dasselbe im Jahre 1789 an die Südseite der Orangerie nach C. G. Langhans' Entwurf durch Baumann den Jüngern angebaut. Dasselbe ist noch ganz in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten. Durch die Verbindung mit dem Orangeriegebäude konnte der Hof unmittelbar vom Schloß in das Theater gelangen. Das kleine Theater, welches 700—800 Zuschauer faßt, hat eine ziemlich bedeutende Entwicklung der Bühne und ihrer Nebenräume und das geräumige Untertheater enthält eine vorzüglich eingerichtete Maschinerie.

— Berlin, 8. September. Mit dem Asphaltpflaster tritt jetzt das Gummipflaster in Wettbewerb, das eine Erfindung des Ingenieurs Busse in Linden, bereits im Sommer 1887 in Hannover zum Belegen der Fahrbahn der Goethebrücke (ca. 1000 Quadratmeter) benutzt wurde. Das neue Pflaster bewährte sich so, daß in diesem Jahre weitere 1500 Quadratmeter Fahrstraße in Hannover auf gleiche Weise gepflastert worden sind. Der Magistrat von Berlin hat diese Gummipflasterung auch bereits in Erwägung gezogen und eine größere Strecke am Lützow-Ufer versuchsweise mit solchem Pflaster belegen lassen, welchem Beispiel die Stadt Hamburg folgt. Dem Gummipflaster wird die Elasticität von Kautschuk und die Härte von Steinen nachgerühmt. Es soll vollständig geräuschlos sein und weder durch Hitze noch durch Kälte beeinflußt werden, auch soll es nicht so glatt wie Asphalt werden, und zudem haltbarer sein.

— Cudowa, 6. September. Generalfeldmarschall Graf von Moltke besuchte heute unser Bad; er besichtigte die Quellen, den Park und die Badeanlagen in eingehender Weise. Für nächstes Jahr ist ein längerer Aufenthalt und der Curgebrauch in Aussicht gestellt.

— Chorzow, 7. September. Auf dem zum hiesigen fürstbischöflichen Stiftsgut gehörigen Terrain zwischen dem fiscalischen Schlaßhause (Königshütte) und dem Redenberge ist, nach einem Bericht der „Oberschlesischen Volkszeitung", ein Erdspalt entstanden, welchem heiße Gase entstiegen.

— Wilhelmshaven, 8. September. Das Manövergeschwader traf heute Nachmittag 2½ Uhr auf der hiesigen Rhede ein.

†† Aus Thüringen, 8. September. Der Reichstagsabgeordnete für den II. Meininger Wahlkreis, Dr. Witte, hat sich auf seiner amerikanischen Reise heftigen Rheumatismus und ein damit verbundenes Kniekleiden geholt, wovon er sich jetzt in Bad Kissingen bessern will. Trotz seines Leidens beabsichtigt derselbe in nächster Woche von dort aus seinen Wahlkreis zu besuchen, um über seine Thätigkeit im Reichstage Bericht zu erstatten und zur politischen Lage zu sprechen. — Beim Besuchern des bei dieser herrlichen herbstlichen Witterung gerade erst recht romantischen Schwarzathales, schreibt die „Ruh. Ztg.", wird eine interessante Originalität unbekannt sein, welche sich in einem hohlen Stamme eines großen, unweit, vor der Papierfabrik dem Chrysopras gegenüber — am jenseitigen Ufer der Schwarza — stehenden Baumes befindet. Durch eine mit Eisenstäben versehene Oeffnung des Stammes sieht man nämlich am Boden desselben die Figur einer alten ärmlich gekleideten Waldfrau sitzen, das langgeschnitzte Haupt mit der Hand gestützt, in der anderen den Krückstock. Das Ganze macht im ersten Augenblick einen höchst lebhaften Eindruck. Eine vor der Oeffnung sich befindende Bank und ein am Stamme befestigter Ring ermöglichen ein bequemes Hinaufsteigen. — Das in diesem Sommer so vielgenannte Oberhof ist jetzt immer noch der Zielpunct vieler Touristen. Mit Bezug auf den Besuch der kaiserlichen Prinzen veröffentlicht das „Kraftsdörfer Tageblatt" folgendes originelle Gedichtchen:

Oberhof.

Der Wald so grün, die Luft so frisch,
Im Quellbach tummelt der flinke Fisch:
Herr Kaiser, die kleinen Gesellen,
Sie tummeln sich wie die Forellen.

Die Herde stutet am Wiesenkloe,
Am Waldsaum äßt das kluge Reh:
Herr Kaiser, die muntern Bürschchen,
Sie springen froh wie die Hirschchen.

Manch Beerlein duckt sich unterm Blatt,
Manch rother Mund wird blau, nicht satt:
Herr Kaiser, die holden Knaben,
Sie kommen sich auch bei uns laben.

Bei Wenigem stets wohlgemuth,
Tros ist das Herz und leicht das Blut:
Herr Kaiser, die blühenden Kinder,
Sie kehren Dir wieder gesünder.

Auf unsern sonnigen Bergeshöhn,
Wie ist es so wonnig, wie ist es so schön:
Herr Kaiser, zu nächsten Pfingsten
Bekommen wir auch den Jüngsten.

Das mitten in der Rhön gelegene Schloß Bieberstein soll auf Kosten des Communallandtages zu Kassel zu einer Provinzial-Blindenanstalt umgewandelt werden. Die durch eine Commission stattgefundene Prüfung der örtlichen und baulichen Verhältnisse hat ein sehr befriedigendes Resultat gegeben. — Zur Vollendung der Stadtkirche zu Tann a. d. Rhön, hat Se. Majestät der Kaiser ein Gnadengeschenk von 5000 ℳ bewilligt, welche hochherzige Entschließung in der Bevölkerung von Stadt und Land der Kirchengemeinde Tann große Freude verursacht hat.

— Blankenburg am Harz, 7. September. Gegen Ende October, voraussichtlich am 25. und 26., werden auch in diesem Jahre hier wieder große Hofjagden abgehalten werden. Es sind dazu bereits zahlreiche Einladungen an deutsche Fürstlichkeiten und sonstige hochstehende Persönlichkeiten ergangen. Man erwartet mit Bestimmtheit, daß auch Kaiser Wilhelm an diesen Jagden theilnehmen wird.

— Aus Nassau, 5. September. Ueber blutige Raufereien zwischen Husaren und Bauernburschen in den Quartierorten auf dem Westerwalde bringt der „Limburger Anzeiger" folgende Einzelheiten: In mehreren Orten auf dem Westerwald kamen am verflossenen Sonntag Ausschreitungen von Civilisten gegen Manöverfeldraten mit blutigem Ausgang vor. Einem Infanteristen wurde das Gesicht mit einem Messer fürchterlich zugerichtet, einem andern ein Auge ausgestochen. Am schlimmsten ging es aber in dem Dorfe Mähren her, wo mehrere Husaren, die angeblich ruhig ihres Weges spazieren gingen und keine Waffen bei sich führten, von Bauernburschen überfallen und dabei derartig verwundet wurden, daß drei Husaren in das Hospital zu Limburg verbracht werden mußten. Schwerverwundet ist ein Husaren-Unterofficier, der einen Schuß in die Brust erhielt, die Kugel hat er noch im Körper stecken. In der Nacht vom Sonntag auf Montag fanden bereits Verhaftungen mehrerer der Thäterschaft verdächtigen Burschen statt. Die „Kleine Presse" erhält die Nachricht, daß der Husaren-Unterofficier, der in die Brust geschossen wurde, Donnerstag Nachmittag im St. Vincenz-Spital gestorben sei.

— Aus Franken, 5. September. In Oberhochstadt verstarben, wie der „Correspondent von und für Deutschland" berichtet, jüngst in rascher Folge in einem Hause ein 5 Wochen und ein 3½ Jahre altes Kind unter Anzeichen gewaltsamer Tödtung. Der Verdacht lenkte sich auf das 21jährige Dienstmädchen aus Burgfalach, die beiden Kinder erdrosselt zu haben, und sie gestand das Verbrechen zu. Die eingeleitete Untersuchung wird Genaueres ergeben. Im Vorjahre war dasselbe Mädchen in Burk bei Eitenstadt bedienstet, woselbst 3 Kinder in kurzer Frist verstarben. Es besteht die Vermuthung, daß das Mädchen auch hier den Tod der Kinder verschuldete.

— Offenbach, 8. September. Die „Offenbacher Zeitung" meldet: Nach dreijährigen Bohrversuchen tritt hier eine Natron-Lithionquelle zu Tage, welche nach Fresenius' Analyse alle ähnlichen Quellen Europas qualitativ weit übertrifft.

— Die letzte aus Shanghai in London angekommene Post überbringt die nachstehenden Nachrichten: Die Sommer-Ueberschwemmung des Gelben Flusses hat alle Dämme in den im vorigen September entstandenen Durchbrüchen weggerissen und das Werk von neun Monaten verschwand in wenigen Stunden. Da man dieses Unglück befürchtete, so scheint kein Lebensverlust stattgefunden zu haben, aber die Frage der Behandlung des Gelben Flusses ist auf demselben Puncte, wo sie unmittelbar nach den Ueberschwemmungen im letzten Herbst stand.

— Die Tageseinnahmen eines Landstreichers. Vor einigen Tagen wurde in der Oberstraße in Witten das Taschenbuch eines Stromers gefunden, in welches der Inhaber seine Tageseinnahmen eingetragen hatte. Danach hat derselbe eingenommen in Geldern 7 ℳ, in Kevelar 4 ℳ, in Goch (erster Tag) 5 ℳ, in Goch (zweiter Tag) 12 ℳ, in Cleve (erster Tag) 8 ℳ, in Cleve (zweiter Tag) 10 ℳ, in Nymwegen (erster Tag) 2 ℳ, in Nymwegen (zweiter Tag) 6 ℳ. Das schlechteste Geschäft scheint der Vielgewanderte in Emmerich gemacht zu haben, denn seine Tageseinnahme dort ist mit nur 1,50 ℳ verzeichnet. Man sieht aus den vorstehenden Aufstellungen, daß das Geschäft ganz vorzüglich gewesen ist.

Verkehrswesen.

—r. Mit dem vom 1. October d. J. an in Kraft tretenden Winterfahrplane werden die Dampfboote der Great Eastern-Bahn, welche den Verkehr zwischen Rotterdam und Harwich bezw. zwischen Antwerpen und Harwich vermitteln, sowie die anschließenden Züge zwischen London und Harwich nach folgendem Fahrplane verkehren:

Nach und von Rotterdam.

Täglich, mit Ausnahme Sonntags:

aus London (Liverpool Street Station)	Abends	8,0	Uhr.
aus Harwich (Parkeston Quai)	„	9,50	„
in Rotterdam	Vorm.	9,0	„
aus Rotterdam	Nachm.	6,30	„
aus Harwich (Parkeston Quai)	früh	5,0	„
in London (Liverpool Street Station)	„	6,50	„

Nach und von Antwerpen.

Täglich, mit Ausnahme Sonntags:

aus London (Liverpool Street Station)	Abends	8,0	Uhr.
aus Harwich (Parkeston Quai)	„	9,50	„
in Antwerpen	Vorm.	9,30	„
aus Antwerpen	Nachm.	6,0	„
aus Harwich (Parkeston Quai)	Vorm.	5,0	„
in London (Liverpool Street Station)	„	6,50	„

Ueber die neu eingerichtete Route Hamburg-Harwich-London ergiebt sich vom 1. October d. J. ab folgender Fahrplan:

Jeden Mittwoch und Sonnabend:

aus London (Liverpool Street Station) 8 Uhr Abends am Mittwoch und Sonnabend,
aus Harwich (Parkeston Quai) 10 Uhr Abends am Mittwoch und Sonnabend,
in Hamburg 8 Uhr Vormittags am Freitag und Montag
aus Hamburg 10 Uhr Abends (oder sobald es die Fluth gestattet) am Mittwoch und Sonnabend,
aus Harwich (Parkeston Quai) früh 5 Uhr am Freitag und Montag,
in London (Liverpool Street Station) früh 6,50 Uhr am Freitag und Montag.

* Brüssel, 8. September. Gegenwärtig tagt hier der internationale Trambahn-Congreß. Er hat zu seinen Vorstandsmitgliedern gewählt: die Herren Wichelet und den Chef-Ingenieur der belgischen Vicinalbahnen, de Baxter (Brüssel), Fischer-Dick (Berlin), Geren (Köln), von Lindheim (Wien), Schaud (Amsterdam), Cuvin (Hamburg) und Hamelinck (Holland). Da die meisten Congreß-Theilnehmer Deutsche sind, auch alle Referate vom deutschen Trambahn-Directoren, wie von dem Grafen Gazdei aus München, Bussing aus Breslau, Schmidt aus Wien, erstattet werden, so wurden fast die ganzen Verhandlungen in deutscher Sprache geführt. Aus dem von dem Secretair Nonnberg erstatteten Berichte geht hervor, daß die Trambahnen Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Oesterreichs, Dänemarks, Spaniens, Italiens, Hollands, Griechenlands, Rußlands, Schwedens, Norwegens und der Schweiz dem Verein angehören und die Vereinskasse mit einem Ueberschusse von 1500 Francs abschließt. Die Versammlung verhandelte in eingehender Weise über Pensions- und Hilfskassen für die Angestellten, über den Betriebsdienst, besonders über stählerne oder eiserne Trambahnräder, Pferdestationen ꝛc., und beschloß die Ausschreibung eines öffentlichen Concurses für die Construction eines praktischen Kraftmessers, um die Widerstandskraft der Tramwagen festzustellen.

Literatur.

Die ersten Mutterpflichten und die erste Kindespflege. Ein Belehrungsbuch für junge Frauen und Mütter von Dr. F. A. v. Ammon, weiland Leibarzt Sr. Majestät des Königs von Sachsen ꝛc. Durchgesehen von Dr. F. Winckel, Geh. Medicinalrath, Professor der Gynäkologie und Director der Universitätsklinik in München. 30. Auflage. Leipzig, S. Hirzel. — Ein Zeitraum von nahezu 60 Jahren ist erfüllt, seit Ammon's Werk das erste Mal erschien. Bei steigender Erfahrung über die Brauchbarkeit seiner Schrift, die in rasch aufeinander folgenden Auflagen, durch vielfache Auszüge in Volkskalendern und periodischen Schriften, sowie durch Uebersetzungen in den weitesten Kreisen des In- und Auslandes bekannt wurde, hat er dieselbe fortlaufend verbessert. Der Verfasser schrieb nur für junge Mütter; diesen wollte er für ihr eigenes Wohl und für das Leben und die Gesundheit ihres Kindes bewährte Belehrung geben und ihnen die ersten Pflichten darstellen, wie er ferner die naturgemäße Kindespflege in den ersten vier bis sechs Lebensjahren zu schildern bemüht war. Derselbe wollte in einem warmen, sittlichen, das religiöse Gefühl des jungen Mutterherzens ansprechenden Tone seine Leserinnen über die Bedeutung des Mutterberufes unterrichten. Einen besonderen Abschnitt hat er der Leitung der geistigen Entwickelung des Kindes gewidmet. Der Mutter, welcher auch die Erfüllung dieser Pflicht obliegt, wünschte er dadurch den richtigen Weg zur ersten geistigen Erziehung ihres Kindes zu zeigen; er wollte ihr in kurzen Grundzügen die naturgemäß verbundene Pflege des Kindergeistes und Kinderkörpers für die ersten fünf bis sechs Jahre, bis zur Schul- und Unterrichtszeit darstellen. Er hat deshalb Manches ausgeschlossen, was in anderen Schriften, die ähnlichen Zwecken dienen, weitläufig besprochen wird. Nicht vermehrt, aber neu geprüft giebt der jetzige Herausgeber, Dr. F. Winckel, diese Ausgabe aus der Hand, mit dem Wunsche, daß sie der jungen Mutter Beruhigung und Halt gewähren möge, nicht weil sie in derselben Anlaß findet, sich mit ärztlichen Fragen zu beschäftigen, deren Lectüre ihr den Glauben beibringen könnte, als verstehe sie manches von der ärztlichen Kunst, sondern weil v. Ammon's Werk immer zur eigenen und zur Beobachtung Anderer drängt und die Grenzen des eigenen Wissens für sich und Andere so schön darstellt, daß der Entschluß, sich an des Arztes Hilfe zu wenden, nicht mehr als unangenehme Nothwendigkeit, sondern als ein selbstverständlicher, natürlicher Wunsch erscheint. Da wir uns aus Rücksicht auf den uns zugetheilten Raum mit diesem Hinweis begnügen müssen, glauben wir das vortreffliche, nicht hoch genug zu schätzende Werk, welches mit einer schönen Titelvignette geziert ist und sich durch geschmackvollen Einband, sauberen Druck vortheilhaft auszeichnet, jeder um das Wohl der Ihrigen besorgten Mutter empfehlen zu können. —e.

Post- und Telegraphenwesen.

*— In Folge des letzten Orkans sind die Verbindungen mit den im Innern der Insel Cuba belegenen Aemtern von Havanna ab unterbrochen.

*— Das Kabel Accra-Lagos ist wieder hergestellt.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
8. Sept. Ab. 8 Uhr	755.7	+ 14.4	67	N	2 trübe
9. „ Morg. 8 „	757.8	+ 12.0	97	N	2 trübe

Maximum der Temperatur — + 17°,8. Minimum — + 10°,5.

Aus dem Witterungsbericht
von der Seewarte zu Hamburg
am 7. September 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	757	NNW schwach	bedeckt	+ 11
Christiansund	768	NW frisch	wolkig	+ 8
Haparanda	766	WSW leiser Zug	wolkenlos	+ 14
Neufahrwasser	769	NNW leiser Zug	Regen	+ 14
Karlsruhe	766	NW leiser Zug	bedeckt	+ 13
Wiesbaden	765	N mäßig	halb bedeckt	+ 13
Breslau	761	N leiser Zug	wolkig	+ 16
Nizza	—	—	—	—